Abend-Ausgabe.

№ 446.

Berlin, Donnerstag, den 24. September 1885.

Dieses Blatt erscheint in der Woche **zwölfmal.**

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 7 ℳ 50 ₰, für ganz Preussen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 9 ℳ.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 ₰.

Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Als **Gratis-Beilagen** erscheinen ausser anderen **tabellarischen Uebersichten** eine Zusammenstellung *aller Submissionen*, **Allgemeine Verloosungs-Tabellen** und **Restanten-Listen.**

Die einzelne Nummer kostet 10 ₰.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: **Berlin W., Kronenstrasse No. 37.** — Annahme der Inserate: **in der Expedition.**

Telegraphische Depeschen.

Glasgow, 24. September, Vorm. 11 Uhr 10 Min. (C. T. C.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 10½ d.

Hamburg, 24. September. (C. T. C.) Der Postdampfer „Suevia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern Nachmittag 5 Uhr in New-York und der Postdampfer „Rugia" derselben Gesellschaft, von New-York kommend, heute früh 5 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Homburg v. d. H., 23. September, Abds. (C. T. C.) Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz ist heute Abend 10 Uhr hier eingetroffen.

Baden-Baden, 23. September, Abends. Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend 7 Uhr 15 Minuten in bestem Wohlsein hier eingetroffen. Allerhöchstderselbe wurde von den Spitzen der Behörden und dem Stadtrath in corpore empfangen und vom Oberbürgermeister mit einer Anrede begrüsst.

Stockholm, 24. September. (C. T. C.) Als die Sängerin Christine Nilsson gestern nach einem Concert von dem Balkon ihrer Wohnung im Grand Hôtel einige Lieder vortrug, sammelten sich daselbst 30 bis 40 000 Menschen an. Beim Auseinandergehen der Menge entstand ein grosses Gedränge, bei welchem, soweit bis jetzt ermittelt, 18 Personen getödtet und viele verletzt wurden.

London, 24. September. (C. T. C) Die „Times" zweifeln nicht, dass, auch wenn die Pforte ihre durch den Berliner Vertrag gesicherten Rechte geltend machen sollte, in Konstantinopel ein Druck zu Gunsten einer friedlichen Lösung ausgeübt werden könne. Die befriedigenste Lösung würde ein gütlicher Ausgleich zwischen der Pforte und dem Fürsten von Bulgarien sein, welcher den Grossmächten unterbreitet werden könnte als ein von den direct betheiligten Parteien getroffenes Abkommen für die Modificirung des Berliner Vertrages in einem Punkte. Die Zustimmung Europas hierzu könnte kaum verweigert werden. Die Möglichkeit einer solchen Lösung hänge indess von zwei Factoren ab: davon dass Macedonien ruhig gehalten werden könne und davon, dass die Pforte durch Rathschläge erleuchteter Klugheit und weitsehenden Patriotismus geleitet werde. Dann dürften die Gefahren eines Europäischen Conflicts abgewendet werden.

Rom, 23. September, Abends. (C. T. C.) Der König beharrt dem Vernehmen nach auf der Absicht, sich demnächst mit einigen Ministern nach Palermo zu begeben. — Der gegenwärtig auf Urlaub in Turin sich aufhaltende Vertreter Italiens in Sofia hat heute die Rückreise dorthin angetreten, General Genè geht Ende October nach Massauah, um das Obercommando der dortigen Italienischen Streitkräfte zu übernehmen. Möglicherweise wird sich derselbe im Laufe des November als Chef einer an den Negus zu entsendenden feierlichen Gesandtschaft nach Abyssinien begeben.

Petersburg, 24. September. (C. T. C.) Dem diesseitigen Botschafter in Berlin Grafen Schuwalow, der sich in den nächsten Tagen auf seinen Posten begeben wird, sind die Insignien des Alexander-Newski-Ordens in Brillanten verliehen worden. — Der Minister des Auswärtigen, v. Giers, und der Türkische Botschafter Schakir Pascha, welcher sich gegenwärtig auf Urlaub in der Krim befindet, werden demnächst hier eintreffen.

Bukarest, 23. September. (C. T. C.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten, welche noch weiterer Bestätigung bedürfen, haben Türkische Truppen an der Ostrumelischen Grenze heute begonnen, die zerstörte Mustapha-Brücke wieder in Stand zu setzen. Es soll dabei zu einem Zusammenstoss mit Bulgarischer Miliz gekommen sein. — Aus Sofia wird gemeldet, dass eine Deputation nach Kopenhagen abgegangen sei, um die Hilfe des Kaisers von Russland anzurufen.

Bukarest, 24. September. (C. T. C.) Eine heftige Feuersbrunst zerstörte das hiesige Militair-Hospital; der Schaden an Materialien ist ein bedeutender; ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Sofia, 23. September. (C. T. C.) (Telegramm der „Agence Havas".) Die heute hier verbreitete Nachricht, dass Türkische Truppen die Grenze Ostrumeliens überschritten und ein Rumelisches Dorf besetzt hätten, hat grosse Aufregung hervorgerufen, da man darin den Beweis erblickt, dass die Pforte es auf Blutvergiessen ankommen lassen will. Doch giebt man sich der Hoffnung hin, dass eine Intervention der Europäischen Mächte die Pforte veranlassen werde, den friedlichen Absichten des Fürsten ihre Zustimmung zu ertheilen. Die Regierung ist bemüht, jede Manifestation von Macedonischer Seite zu verhindern. — Die Demission des Kriegsministers, General Cantacuzène, hat einen äusserst deprimirenden Eindruck gemacht. — Die inzwischen zusammengetretene Bulgarische Kammer hat alle Anträge des Ministeriums einstimmig genehmigt; sie stimmte den getroffenen Maassregeln zu, nahm eine Adresse an den Kaiser von Russland an, in welcher dieser gebeten wird, den Eintritt Russischer Officiere in die Bulgarische Armee zu gestatten, und genehmigte einen Credit von 5 Mill. als eventuelle Kriegskosten.

Philippopel, 23. September. (C. T. C.) (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus.") Alle Russischen Officiere in Bulgarien haben ihre Entlassung nachgesucht. Der Fürst hat dieselbe bewilligt und die Armee ausschliesslich unter Bulgarische Officiere gestellt. Ueberall bildeten sich Freiwilligen-Bataillone. Der Fürst hat gestern ein Regiment von Reservisten, welches nach der Grenze abging, inspicirt und eine Ansprache an dieselben gehalten, in der er sagte: „Wir haben nichts gegen die Türken, aber wenn sie uns die Union bestreiten wollen, werden wir sie bis zur Vernichtung bekämpfen, und in diesem Falle werdet Ihr mich stets voran im Kampfe finden." Die Reservisten erwiderten die Rede des Fürsten mit dem begeisterten Zuruf: „Die Union für immer!" Der Belagerungszustand ist in der ganzen Provinz proclamirt. Der Fürst hat in Person das Obercommando der Armee übernommen. Major Nikolajeff bleibt Befehlshaber der Truppen in Rumelien. Dr. Stranski ist zum Fürstlichen Commissar ernannt und wird mit zwei Gehilfen die Verwaltung des Landes übernehmen. Eine Deputation ist abgesandt worden, um bei den Mächten die baldmöglichste Anerkennung der Union nachzusuchen.

Kairo, 23. September. (C. T. C.) Officiellen Depeschen aus Suakim zufolge hat sich in Sinnaar ein Sammelplatz von zahlreichen Deserteuren und Aufständischen gebildet. Die Besatzung von Sennaar, welche die ganze Gegend beherrscht, besteht aus 10 000 Mann. 8000 Abyssinier sind am 15. d. M. zur Unterstützung nach Kassala abgegangen.

(Siehe auch am Schluss des Blattes.)

Berlin, den 24. September.

— Während die officiellen Kreise Petersburgs sich bezüglich der Ostrumelischen Frage vorläufig mit Entschiedenheit auf die Seite des Rechts stellen und die leichtfertige Durchlöcherung des Berliner Friedensvertrages durch die Bulgaren als einen Act des Unrechts, der Unklugheit und der Anflehnung gegen die Europäischen Grossmächte bezeichnen, steht die Russische Presse mit ihren Sympathien fast gänzlich auf Seiten der Bulgaren; in den meisten Petersburger und Moskauer Blättern wird dabei die Ansicht vertreten, dass die Vereinigung von Nord- und Südbulgarien schliesslich die Anerkennung der Grossmächte erlangen dürfte und dass die Umwälzung ohne ernste Folge bleiben dürfte. So schreibt die „Nowoje Wremja" in ihrer Nummer vom letzten Sonntag: „Man sollte glauben, dass sich die Türkische Regierung nicht allzu sehr über das Geschehene grämen wird. Sie hatte sich Russland gegenüber verpflichtet, Ostrumelien nicht anzutasten; weitersehend als die Westeuropäische Diplomatie war sie damals bereits, als sie in einem Privatvertrage mit Russland auf die Besetzung der Balkanpässe verzichtete, von der Unvermeidlichkeit einer baldigen Vereinigung der von einander losgerissenen Theile Bulgariens fest überzeugt. Und haben etwa die Türken während dieser ganzen Zeit die Vereinigung Ostrumeliens mit dem Fürstenthum zu verhindern gesucht? Die auf dem Berliner Congress ersonnene diplomatische Fiction wurde von uns zum Vortheil des erleuchteten Europa unterstützt, jetzt kümmert es sich aber um die Bulgaren nicht. Formell hat aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen Russland einerseits und Oesterreich andererseits eine Vereinbarung stattgefunden, Kraft welcher die Verschmelzung Rumeliens mit dem Fürstenthum durch die sogenannte definitive Vereinigung Bosniens und der Herzegowina, d. h. der Beseitigung noch einer Fiction des Berliner Tractats, compensirt wird." In einem späteren Artikel heisst es ferner in demselben Blatt: „Die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien ist eine vollendete Thatsache. Ihre Unvermeidlichkeit wurde schon bei der Unterzeichnung des Berliner Tractats von allen vorausgesehen. Wie weit diese Vereinigung vom Gesichtspunkt der diplomatischen Routine aber berechtigt ist, dies zu beurtheilen, ist jetzt zu spät. Eine Einmischung der Mächte kann nichts mehr ändern und man wird auch wohl nicht einmal den Versuch hierzu machen. Den diplomatischen Kanzleien steht eine andere wichtige und eilige Arbeit bevor. Das Ereigniss muss formell geregelt, der Möglichkeit neuer Verwicklungen vorgebeugt werden." Derselben Auffassung begegnen wir auch in den „Peterburg. Wedomosti": „Wir werden uns wohl schwerlich irren, wenn wir behaupten, dass sich der Vereinigung mit Bulgarien keine weiteren Schwierigkeiten in den Weg stellen werden. England und wahrscheinlich Italien werden gegen eine derartige „Verletzung" ihrer Interessen protestiren, haben aber sehr wenig Chancen dafür, dass ihre ohnmächtige Stimme irgendwo Gehör finden wird. Eine andere Frage ist die, wie und wo diese neue Ordnung der Dinge gesetzlich bestimmt und formell anerkannt werden soll, um welchen Preis die Einheit des Bulgarischen Volkes erkauft wird, ob ein neuer Congress berufen wird; ob Bosnien und die Herzegowina das Opfer sind, das von den Slaven zur Befreiung eines ihrer vom Schicksal am ärgsten verfolgten Söhne gebracht worden ist. Alles dies sind Fragen der Zukunft, die man heute gar nicht berühren möchte, um nicht den freudigen Eindruck, den der 18. September auf das ganze Slaventhum gemacht hat, zu trüben." Die „Nowosti" hingegen befürchten bei aller Sympathie, welche sie den „Bulgarischen Brüdern" entgegenbringen, ernste Verwickelungen der Lage: Wenn die Pforte, so argumentirt das Blatt, den Aufstand mit den Waffen niederschlägt und ein Türkisch-Bulgarischer Krieg entbrennt, so sei bis zu einem Europäischen Kriege nur ein Schritt. Dagegen sei allerdings von anderer Seite nicht zu vergessen, dass die Ereignisse sorgsam vorbereitet waren und wenn die Vertreter der Mächte die Bulgaren in ihrem Beginnen nicht zurückgehalten hätten, so sei auch in diesem Moment eine Verminderung der Kriegsgefahr zu erkennen.

„Dies sind alles mehr oder weniger wahrscheinliche Annahmen. Thatsachen haben wir jetzt aus Konstantinopel zu erwarten. Im Grunde genommen, ist man daselbst schon längst gewohnt, auf Ostrumelien, wie auf ein abgeschnittenes Stück zu blicken und wusste sehr wohl, dass über kurz oder lang nichts Anderes übrig bleiben würde, als auf diese Provinz zu verzichten, oder sich im besten Falle eine nur rein politische Macht über sie zu bewahren. Im gegenwärtigen entscheidenden Augenblick kann jedoch die Pforte gegen diese neue Absonderung eines ihrer Gebiete protestiren und sich auf Grund des Berliner Tractats mit bewaffneter Hand ihr Recht auf Rumelien wiederherzustellen versuchen. Es ist dies das erste Mal, dass von dieser Seite dem Frieden eine ernste Gefahr droht."

Wie die Russische Regierung, so perhorrescirt auch das Wiener Cabinet die Bulgarische Revolution formell in unzweideutigster Weise, was nicht verhindert, dass man auch in Wien von